

12.11.2018

Aktuelle Stunde

auf Antrag
der Fraktion der CDU
und der Fraktion der FDP

Unsichtbare Gefahren von Shisha-Bars erkennen und konsequent einschreiten

Am vergangenen Samstag sind sechs Besucher einer Shisha-Bar in der Bochumer Innenstadt durch giftiges Kohlenmonoxid verletzt worden. Laut Berichterstattung des WDR vom 11. November 2018 musste die Shisha-Bar geräumt und rund 120 Menschen in Sicherheit gebracht werden. Aufgrund von Messungen im Gebäude stellte die Feuerwehr stark erhöhte CO-Werte fest. Von den sechs verletzten Personen wurden - laut WDR - zwei Personen wegen einer Kohlenmonoxid-Vergiftung in eine Spezialklinik eingeliefert, die vier übrigen Personen wurden nur leicht verletzt.

Es ist bekannt, dass durch den Betrieb von Shisha-Bars erhebliche Gefahren für die Gesundheit der sich innerhalb dieser Einrichtung aufhaltenden Personen entstehen können. Wasserpfeifen werden durch spezielle hierfür zusammengemischte Kohlen erhitzt. Die Kohlen verbrennen auf der Wasserpfeife nicht unmittelbar durch Inhalieren, sondern verschwelen bzw. glühen über einen längeren Zeitraum. Durch diesen unvollkommenen Verbrennungsprozess entsteht das für den menschlichen Organismus schädliche Kohlenmonoxid (chemische Bezeichnung CO). Innerhalb geschlossener Räumlichkeiten kann sich CO sehr schnell in erhöhten und für den menschlichen Organismus gefährlichen Konzentrationen in der Atemluft sammeln. CO ist ein farb-, geruchs- und geschmackloser Stoff, der von den menschlichen Sinnesorganen nicht wahrgenommen werden kann.

Aber nicht nur die latente Gesundheitsgefahr rückt die Shisha-Bars in den Mittelpunkt der öffentlichen Berichterstattung. Auch zahlreiche Kontrollen und Razzien von Sicherheits-, Zoll- und Finanzbehörden belegen, dass Shisha-Bars Rückzugsorte für kriminelle Geschäftsmodelle sind. Zu nennen ist dabei neben der Geldwäsche auch Warenschmuggel, illegales Glücksspiel oder Drogenhandel. Denn Shisha-Bars bieten gute Kommunikations- und Rückzugsebenen für Personen, die derzeit im besonderen Fokus der Polizeibehörden stehen. Der Kampf gegen die sog. Clankriminalität kann nur durch konsequentes Vorgehen aller Behörden bekämpft werden. Die NRW-Koalition befürwortet daher die regelmäßigen Kontrollen und Razzien, denn nur so kann der Druck auf die Szene erhöht werden.

Datum des Originals: 12.11.2018/Ausgegeben: 12.11.2018

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Der Landtag muss sich daher aufgrund der aktuellen Entwicklungen am vergangenen Wochenende dringend damit auseinandersetzen, welche nachhaltigen Eingriffsmöglichkeiten bestehen, um durch konsequentes Einschreiten Aspekte wie Gesundheits-, Jugend-, Brand- oder Arbeitsschutz zu gewährleisten, und Rückzugsorte für Clankriminalität zu unterbinden.

Bodo Löttgen
Matthias Kerkhoff

und Fraktion

Christof Rasche
Henning Höne

und Fraktion